

Vorwort

Die Prüfungen in der Medizin werden seit 1972 mit Inkrafttreten der damaligen Approbationsordnung maßgeblich durch Multiple-Choice Prüfungen bestimmt. Von den Studenten zu Beginn noch wegen ihrer „Objektivität“ begrüßt, wurde zunehmend deutlich, dass diese Methode zwar das Abfragen von Faktenwissen ermöglicht, aber ungeeignet ist, Lernerfolge im klinisch-praktischen und kommunikativen Bereich zu messen oder zu bewerten. Es ist eine alte didaktische Weisheit, dass Studenten das lernen, was geprüft wird. Die Folge ist ein auf die jeweils angewandte Prüfungsform reduzierter Lernprozess, der die Begegnung mit dem Patienten weitgehend ausblendet. Das Training zentraler ärztlicher Kompetenzen wurde so häufig in der Zeit der Prüfungsvorbereitung vernachlässigt. Das sichere Beherrschen einer strukturierten Anamnese und einer körperlichen Untersuchung stellen jedoch nach wie vor Grundpfeiler ärztlichen Handelns dar. Anhand von diagnostischen Befunden die richtigen Entscheidungen zu treffen und kommunikative Kompetenz auch in schwierigen Gesprächssituationen zu besitzen, sind für den therapeutischen Erfolg entscheidend.

Umso erstaunlicher ist es, wie wenig Raum diese in den bisherigen Prüfungen einnahmen. In den letzten Jahren wurde aufgrund der Änderung der ärztlichen Approbationsordnung eine grundlegende Reform des Medizinstudiums eingeleitet. Das Erlernen kommunikativer und klinisch-praktischer Fertigkeiten wurde als zentrales Ziel für die Curricula festgelegt. Seither finden weitreichende Reformprozesse in vielen medizinischen Fakultäten statt und von Semester zu Semester führen mehr Fächer und Fakultäten OSCE als Prüfungsform ein.

Unser Anliegen ist es, den Studierenden ein Lehrbuch in die Hand zu geben, mit dem sie sich auf die neue Prüfungsform OSCE vorbereiten können. Auch wenn OSCE-Prüfungen von Fach zu Fach und von Fakultät zu Fakultät in Dauer und Gestaltung variieren, so sind die Grundstruktur, die Art der Aufgabenstellung und meist auch die Themengebiete doch sehr ähnlich. Da auch in den meisten Fakultäten OSCE-Stationen von mehreren Kollegen entwickelt werden, war es uns wichtig unterschiedliche Prüfer von mehreren Fakultäten für die Erstellung der hier dargestellten Prüfungsstationen zu gewinnen.

Aus mittlerweile mehrjährigen Erfahrungen mit OSCE-Stationen in der Inneren Medizin wissen wir, dass eine Prüfung sowohl den Studierenden als auch den Prüfenden sehr viel Zufriedenheit und Spaß bereiten kann. Für Studenten ist es ein gutes Gefühl, zu erfahren, dass sie diejenigen Fertigkeiten sicher beherrschen, die sie für den ärztlichen Alltag häufig benötigen.

Unser Dank gilt allen Studierenden und Prüfern, die durch ihre Anregungen in den letzten Jahren auch mit dazu beigetragen haben, diese Prüfungsform weiter zu verbessern und zu verbreiten.

Frau Dr. Fode und Frau Sylvester vom Georg Thieme Verlag danken wir für die gute Betreuung und fachlich kompetenten Anregungen während der Entstehung dieses Buches.

Wir wünschen allen Studenten viel Motivation und Freude während der Prüfungsvorbereitung und viel Erfolg für die Prüfung.

Heidelberg, im Oktober 2012

Jana Jünger

Christoph Nikendei